



# In den Herzen ein Licht

*Frohe Weihnachten*

AUSGEWÄHLT UND HERAUSGEGEBEN  
VON ULRICH SANDER

Patmos Verlag

**VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Gesamtgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0806-0 (blaue Ausgabe)

ISBN 978-3-8436-0862-6 (rote Ausgabe)

# Einladung

**W**eihnachten ist eine Zeit der Lichter. Für mich beginnt die Lichterzeit schon im November, wenn die Kinder an Sankt Martin ihre Laternen abends durch die Straßen tragen. Die bekannte Geschichte von dem Heiligen, der die Hälfte seines Mantels dem Bettler herschenkte, erzählt ja auf ihre Weise die weihnachtliche Botschaft des Teilens und Schenkens. Im Dezember begleiten uns dann die Lichter des Adventskranzes, die das Fest immer näher rücken lassen. Der erste Adventskranz, für Waisenkinder in einem alten Bauerngut vor Hamburg, dem »Rauen Haus«, entzündet, hatte 24 Kerzen, ein Adventskalender aus Licht. Etwa in der Mitte der Adventszeit ist ein ganz besonderes Lichterfest, das in Schweden (und von dort bis nach Norddeutschland ausstrahlend) mit einem eigenen Brauch gefeiert wird. Am 13. Dezember halten die »Luzia-Mädchen« in weißen Kleidern und mit einem Kranz brennender Kerzen auf dem Kopf Umzug. Sie erinnern damit an die heilige Luzia, die nach der Legende nachts unterwegs war, um Verfolgten in ihren Verstecken zu helfen und sich dafür Lichter auf den Kopf setzte, damit sie die Hände zum Helfen frei hatte.

Und schließlich gehört der Lichterbaum zum Weihnachtsfest, der mit seinen Kugeln und all dem Schmuck an den Lebensbaum des Paradieses erinnern soll. »Heut schließt Gott wieder auf die Tür zum schönen Paradeis«, heißt es in einem alten Weihnachtslied. Die Botschaft des Christbaums lautet: All die Kerzen und Lichter sind ein Widerschein aus dem Paradies. Dazu ist das Kind aus Betlehem zu uns gekommen. Dass Friede wird auf der Erde. Dass alle Feindschaft zwischen Menschen und zwischen den Menschen und der Schöpfung überwunden wird. Die Gedichte, Geschichten und Gedanken dieses Lesebuchs erzählen alle auf ihre Weise davon.

Und auch wenn es oft aussieht, als habe die Finsternis die Oberhand – in Geschichte und Politik oder im persönlichen Leben –, vermag niemand das Licht auszulöschen, das Weihnachten in den Herzen der Menschen entzünden kann.

Das ist das Schönste an Weihnachten!

*Ulrich Sander*

# Inhalt

---

## *Zeit der Sehnsucht*

ANDREA SCHWARZ

Zeit der Sehnsucht 14

VRENI MERZ

Brich einen Zweig 17

STEFAN WEIGAND

Barbara und Nikolaus 18

MAX FEIGENWINTER

Wach sein 20

HEINRICH BEDFORD-STROHM

Zeit, um aufzustehen 21

CORNELIA ELKE SCHRAY

Weihnachtsgeschenke 26

FRANZ KAMPHAUS

Zeit der Erwartung 27

LOTHAR ZENETTI

Zeit genug 30

## *Mit Engelsflügeln*

DORIS BEWERNITZ

Vom Engel, der die Zeit anhielt 32

MARGOT KÄSSMANN

Zeit der Engel 33

ULRICH PETERS

Der Engel mit den gebrochenen Flügeln 38

UWE WOLFF

Jedes Kind hat einen Engel 48

## *Ein Licht in der Nacht*

WERNAUER ADVENTSKALENDER

Die nächste Seite 50

DIE BIBEL

Ein Licht strahlt auf 52

SIMON DACH

Das große Licht 53

HILDEGUND KEUL

Von Engeln und Hirten 55

DIETRICH BONHOEFFER

Weihnachten feiern 60

JÖRG ZINK

Das innere Kind 62

DORIS BEWERNITZ

Botschaft der Engel 64

HEINRICH BEDFORD-STROHM

Gesegnete Tage 65

PAUL WEISMANTEL

Sternstunden 72

REGINA GROOT BRAMEL

Das Jesuskind im Altersheim 73

MAX BOLLIGER

Der Hund an der Krippe 76

CHRISTA SPILLING-NÖKER

Das perfekte Weihnachtsfest 79

### *Eine Rose im Schnee*

DORIS BEWERNITZ

Die Christrose 90



CHRISTA SPILLING-NÖKER  
In der Mitte des Winters 92

NACH EINER LEGENDE  
Das Geschenk des Hirten 93

ULRICH SANDER  
Die Blume der Dichter 94

JOHANNES TROJAN  
Die Christrose 95

SELMA LAGERLÖF  
Die Legende von der Christrose 96

### *In ein neues Jahr*

CHRISTA SPILLING-NÖKER  
Zeit-Segen 106

PIERRE STUTZ  
Bei mir selber zu Hause sein 107

ANDREA SCHWARZ  
Dem Frühling entgegen blühen 110

MAX FEIGENWINTER  
Heute 113

NACH LEO TOLSTOI

Die drei Fragen 114

RAINER HAAK

Glücklich ins neue Jahr 119

ANTJE SABINE NAEGELI

Das Mondharfenlied 121

Autorinnen und Autoren 123

Quellen 126





Zeit  
der  
Sehnsucht

# Zeit der Sehnsucht

ANDREA SCHWARZ

---

**A**dvent – meiner Sehnsucht trauen lernen. Den Mut bekommen, neu aufzubrechen, loszugehen, auf der Spur meiner Sehnsucht. Auf die Stimme des Engels hören, dem Stern folgen, der Verheißung glauben.

Ich gebe zu, die »To-do-Listen« in diesen Tagen sehen bei den meisten anders aus: Weihnachtspost schreiben, Geschenke organisieren, Lachs vorbestellen, Parkplatz suchen, Adventsfeiern, Plätzchen backen ... Okay – das alles kann helfen, dass Weihnachten dieses Jahr zu einem tollen Fest wird. Advent aber will mehr.

Advent will, dass mein Leben zu einem Fest wird. Advent will meinen Aufbruch ins Leben. Und dann mag es nicht so wichtig sein, ob die Fenster geputzt sind, alle Weihnachtspost geschrieben ist, die Päckchen rechtzeitig zur Post gebracht sind. Dann kann es wichtiger sein, eine halbe Stunde in der stillen Kirche zu sitzen, ein gutes Buch zu lesen, den Vögeln am Futterhäuschen zuzuschauen.

Damit die Sehnsucht wachsen kann, braucht es Zeiten der Stille, des Hörens, des Schauens, des Seins – und nicht noch mehr Zeiten des Tuns und Machens. Advent will Sehnsucht ...

Wer in seiner Sehnsucht ankommen will, muss aufbrechen – und wer aufbrechen will, muss loslassen lernen. Wer das nicht kann oder nicht will, wird zu Hause bleiben. Aber dann werde ich auch Weihnachten nicht entdecken können.

Loslassen, all das, was mich bindet und festhält. Die vielen »man sollte aber noch ...« und »das haben wir doch schon immer so gemacht«. So wird man Weihnachten nicht finden, sondern nur das, was schon immer so war. Weihnachten aber ist neu und anders. Und man muss es suchen gehen, so wie sich die Hirten auf den Weg gemacht haben und ihre Herden zurückgelassen haben. Und wie die drei weisen Männer aus dem Osten den Mut hatten, einem Stern zu folgen, der noch nie da war. Die Einwohner von Betlehem, die zu Hause geblieben sind, haben Weihnachten nicht gefunden. Zumindest wird nichts davon erzählt, dass einer von ihnen an der Krippe auftauchte.

Loslassen, sich nicht besitzen lassen von dem, was man besitzt. Nicht darauf fixiert sein, alles festzuhalten und zu behalten. Loslassen, um offen zu werden für das andere – Weihnachten. Übrigens: »Die Dinge loszulassen bedeutet nicht, sie loszuwerden.

Sie loslassen bedeutet, dass man sie sein lässt« (Jack Kornfield, US-amerikanischer Buddhist). Das ist Advent.

Advent ruft heraus – weil da eine Sehnsucht ist. Da muss doch mehr als alles sein. Ja, da ist mehr. Da ist mehr als all das, mit dem ich mich zufriedengegeben habe. Das, was ist, reicht nicht. ...

Weil meine Sehnsucht mich lehrt, welche Wege nicht zum Leben führen. Weil ich vielleicht umkehren muss, aus Sackgassen und Holzwegen. Weil ich vielleicht erkennen muss, dass ich in der Schule des Lebens erfolgreich sitzengeblieben bin. Weil ich aus meinem Leben nicht das gemacht habe, was ich hätte machen können.

Advent lädt dazu ein, sich von all dem zu verabschieden – von den Holzwegen und Sackgassen und Wohnlandschaften meines Lebens. Und neu den Aufbruch zu wagen ... noch mal zu beginnen.

Wer aufbricht, der verlässt die Sicherheiten, der macht sich auf den Weg, der setzt sich Wind und Wetter aus, der riskiert was.

In dem Sinn ist Advent gefährlich. Wer adventlich lebt, zeigt sich, kommt hervor, macht sich berührbar. Der ist auf dem Weg ... unbequem und unbehaust.

Aber der ist in guter Gesellschaft: mit Maria und Josef unterwegs, mit den drei Weisen, die dem Stern folgen, mit den Hirten, die ihre Herden verlassen.

Aufbruch ins Leben – Advent.

# Bridh einen Zweig

V R E N I M E R Z

---

Im Wald, im Garten  
habe ich den Ast gefunden,  
scheinbar leblos –  
totes Sommergrün.

Doch heute ist dein Tag,  
Sankt Barbara!  
Ich hole diesen Zweig ins  
helle Zimmer  
und stelle ihn ins warme Wasser ein.

Ihm schenk ich regelmäßig  
einen Blick am Fenstersims.

Er wird sich regen,  
eines Tages knospen,  
mitten in der Kälte  
Blüten treiben –  
wunderbar.